

1. Weihnachtstag
25. Dezember 2024
Große Kreuzgemeinde Hermannsburg
Text: Johannes 1,1-5.9-14



Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

I. Eine Geschichte, die jeder kennt

Liebe Gemeinde,

diese Geschichte ist überall auf der Welt bekannt. So begann die Predigt gestern in der Christvesper. Dann gab es aber eine Überraschung. Denn es ging nicht um die Weihnachtsgeschichte, sondern um die Bücher über den jungen Zauberer Harry Potter.

Aber ich kann euch beruhigen. Heute morgen gibt es keine Überraschungen. Heute geht es wirklich um die Weihnachtsgeschichte. Diese Geschichte ist überall auf der Welt bekannt. Wenn wir an die Weihnachtsgeschichte denken, haben wir sofort Bilder vor Augen. Ich frage euch mal ganz direkt: Was gehört alles zur Weihnachtsgeschichte? (*Antworten aus der Gemeinde, z.B. Krippe, Stall, Maria und Josef, Hirten, Engel, Ochs und Esel, Drei Heiligen Könige, ...*). So ist uns die Weihnachtsgeschichte vertraut und beliebt.

Nun gibt es aber doch noch einen kleinen Haken: In dieser Predigt geht es um die Weihnachtsgeschichte, aber es ist die Weihnachtsgeschichte aus dem Johannesevangelium. Und ihr werdet gleich merken: Hier ist vieles ganz anders, als wir das kennen.

II. Die Weihnachtsgeschichte nach Johannes

¹*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.* ²*Dasselbe war im Anfang bei Gott.* ³*Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.* ⁴*In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.* ⁵*Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. [...]* ⁹*Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.* ¹⁴*Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*
(Johannes 1,1-5.9+14)

III. Weihnachten beginnt im Himmel

Wir merken sofort: Diese Weihnachtsgeschichte ist ganz anders. Keine Krippe, keine Hirten auf dem Felde, auch keine Maria und kein Josef. Stattdessen lange, komplizierte Sätze. „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*“

Wer nicht so bibelfest ist, kann da schon mal fragen: „Wovon redet Johannes da? Das ist mir zu hoch!“ Und genau das ist die Idee. Johannes beginnt seine Weihnachtsgeschichte ganz hoch oben. Im Himmel. Er start nicht mit der Geburt Jesu, sondern ganz am Anfang, bevor die Welt geschaffen wurde. Und da ganz am Anfang, oben im Himmel war das Wort.

Es gibt viele Worte in unserem Leben. Worte sind schnell dahingesagt. Jeden Tag sprechen wir ungefähr 15.000 Worte. Viele davon vergessen wir gleich wieder. Manche Worte prägen uns aber auch ein Leben lang. Es macht einen großen Unterschied, ob die Eltern einem gesagt haben: „Hab ich doch gesagt, dass du das nicht kannst!“. Oder: „Ich bin stolz auf dich. Beim nächsten Mal schaffst du das!“ Wir machen viele Worte, aber manche wenige Worte prägen unser ganzes Lebens.

Johannes geht es um so ein besonderes Wort, das unser ganzes Leben prägt. Es ist nicht irgendein Wort, es ist *das* Wort. Und dieses Wort ist wirklich besonders. Denn dieses Wort ist nicht nur nahe bei Gott, Gott ist das Wort. Was für ein ungewöhnlicher Anfang für eine Weihnachtsgeschichte! Aber bevor wir darüber mehr nachdenken können, geht es schon weiter.

IV. Ein Wortspiel

„Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.“

Geschickt spielt Johannes hier auf eine andere Bibelgeschichte an. Die Schöpfungsgeschichte: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht“ (1. Mose 1,1+3). Und wir merken: Dieses Wort, von dem Johannes spricht, ist das Wort, das Gott am Anfang der Schöpfung gesprochen hat. Durch dieses Wort ist die ganze Welt geschaffen. Dieses Wort bringt Ordnung ins Chaos. Dieses Wort bringt Licht in die Dunkelheit. Dieses Wort gibt Leben.

Aber da ist noch mehr. Johannes macht hier ein geschicktes Wortspiel. Denn das griechische Wort, das hier steht, ist „*logos*“. Und „Logos“ hat zwei Bedeutungen.

- Es ist einmal das Wort, das wir sprechen.
- Es kann aber auch Vernunft oder Ordnung heißen. Das deutsche Wort „Logik“ kommt daher.

Dass Johannes ausgerechnet hier dieses Wort verwendet, ist sehr geschickt. Denn auch schon damals gab es Menschen, die nicht so wirklich an Gott glaubten. Dass da ein Gott über den Wolken sitzt und auf uns aufpasst, hielten sie für eine kindliche Vorstellung. Sie glaubten aber, dass die Logik, die Vernunft, unsere Welt geschaffen hat und alles in Ordnung hält.

Zu diesen Skeptikern sagt Johannes: „Ich verstehe, ihr glaubt nicht an Gott, nur die Vernunft. Dann überlegt doch mal. Könnte es nicht sein, dass die Vernunft, die unsere Welt zusammenhält, eigentlich ein Teil von Gott ist?“ Zu Menschen von heute würde Johannes sagen: „Ihr glaubt an den Urknall und nicht an Gott? Habt ihr aber schon mal überlegt, wer den Urknall hat knallen lassen?“

Wir merken: Diese Weihnachtsgeschichte ist ganz anders. Wo Lukas und Matthäus spannende, herzerwärmende Details schildern (die schwangere Maria, den bösen Herodes, die Hirten und Weisen), ist Johannes sehr kopflastig und denkt über philosophische Grundsatzfragen nach.

V. Der Skandal

Aber ganz plötzlich gibt es einen abrupten Wechsel. Und nun wird es wirklich skandalös. Plötzlich sinkt das philosophische Niveau ins Bodenlose und es wird richtig platt: *„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“*

Bis heute klingt das komisch: „Das Wort wurde Fleisch.“ Bei Fleisch da denken wir an die Wursttheke beim Edeka. Oder an den leckeren Gänsebraten heute Mittag. Fleisch gibt es beim Schlachter oder auf dem Mittagstisch, aber in der Weihnachtsgeschichte? Und für die Menschen zur Zeit von Johannes klang das noch viel schlimmer: Bei „Fleisch“ dachten sie an schwitzende, ungewaschene Menschen, hemmungslose Trinker oder unschickliche Frauen. So etwas hat in der Philosophie und in der Weihnachtsgeschichte nichts zu suchen.

Johannes bringt hier zusammen, was eigentlich nicht zusammen passt. Hochtrabende Philosophie und plattes Mittagstischgerede. Himmlische Sphären und müffelnde Erde. Gott und Mensch. *„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“*

Und so langsam merken wir: Johannes spricht hier von Jesus. Dieses Wort, von dem Johannes redet, das ist Jesus, der Sohn Gottes. Wie Lukas und Matthäus berichtet auch Johannes davon, wie der Sohn Gottes in unsere Welt kommt. Aber bei Johannes ist der Skandal nicht, dass der Sohn Gottes in einem müffelnden Stall geboren wird. Bei Johannes ist der Skandal, dass Jesus unser Fleisch annimmt. Das ewige Wort, das schon ganz am Anfang da war, wird Teil unserer gefallenen, sündigen, müffelnden Welt. Der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, wird wie du und ich.

VI. Ein Wort mit Hand und Fuß

Liebe Gemeinde, was machen wir jetzt mit dieser ungewöhnlichen Weihnachtsgeschichte? Es hat Gründe, dass die Geschichten von Lukas und Matthäus so viel bekann-

ter und beliebter sind. Stellt euch mal vor, die Kinder müssten am Heiligabend die Weihnachtsgeschichte von Johannes als Krippenspiel aufführen. Das wäre ein sehr kurzes und trauriges Krippenspiel.

Aber trotzdem ist die Weihnachtsgeschichte nach Johannes wichtig. Johannes zeigt uns:

- Die Weihnachtsgeschichte das sind nicht nur einfach nur leere Worte, die so leicht dahingesagt sind. Hier geht es um ein Wort, das unser ganzes Leben prägt.
- In der Weihnachtsgeschichte werden nicht irgendwelche leichtfertige Versprechen gemacht, hier geht es um ein Wort, das Hand und Fuß hat. Ein Wort, auf das wirklich Verlass ist.

Mit Jesus Christus hat Gottes Wort tatsächlich Hand und Fuß bekommen. Jesus Christus ist ein Gott zum Anfassen geworden – mit Hand und Fuß. Und gleichzeitig hat dadurch Gottes Wort auch in übertragenem Sinn „Hand und Fuß“ bekommen. Gott redet nicht nur von der Rettung der Welt, sondern er tut mit Jesus Christus und seinem Tod am Kreuz alles dafür, dass die Welt auch tatsächlich gerettet worden ist.

Johannes zeigt uns: Diesem Wort kannst du wirklich vertrauen. Denn es ist voll *„Gnade und Wahrheit“*. An diesem Wort kannst du wirklich festhalten. Denn dieses Wort reicht dir die Hand und lässt dich niemals los. Dieses Wort hält die ganze Welt in seiner Hand und gleichzeitig ist es dir so nahe wie das Fleisch auf dem Mittagstisch.

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)